

SACHBUCH

Die Welt in 594 Karten

Mitte des 17. Jahrhunderts lieferten sich in Amsterdam zwei Verleger-Clans einen Wettkampf: Wer würde es schaffen, das ultimative Kartenwerk vorzulegen? Es sollte so genau wie möglich sein und die ganze Erde abbilden, inklusive der jüngsten Entdeckungen. Das Ergebnis dieses geografischen Wettrennens, das wohl nur in den weltzugewandten und handelsfreudigen Niederlanden stattfinden konnte, war der „Atlas Maior“. Der Verleger Joan Blaeu publizierte ihn 1665. Er umfasst 594 Karten, von denen Blaeu einige extra anfertigte; andere waren bis zu hundert Jahre alt. Nun liegt ein aufwendiger Nachdruck des Riesenwerks vor (Taschen Verlag). Im Zeitalter der Google-Maps und Internet-Routenplaner wirkt der „Atlas Maior“ wie

ein Straßenkreuzer der fünfziger Jahre unter japanischen Kleinwagen: überflüssig und elegant, mit Ausklapptafeln von der Größe eines Küchentisches. Dabei war Blaeus Kartenwerk nur die Vorstufe zu einer geplanten, nie realisierten „Kosmographie“, in der auch „die See und der Himmel sehr genau beschrieben werden“ sollten. Die ganze Welt in einem Werk – selig das Zeitalter, das noch diesen Ehrgeiz hatte!



Karte aus dem „Atlas Maior“

BILDARCHIV DER ÖSTERREICHISCHEN NATIONALBIBLIOTHEK, WIEN